Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 41.
Brieg, den 10. October 1817.

Reformations-Jubelfest.

In diesem Jahre und zwar den 31ten October und 1ten November trit für die evangelischen Christen ein hochwichtiges Fest, das 3te Reformations-Jubelfest, ein. Für diejenigen nun unter den Lesern dieses Blattes, welche zur Theilnahme an dieser religiösen Feier sich berufen fühlen, will ich hier nur einige Worte sagen, um auf die Bedeutung dieses Festes diejenigen aufmerksam zu machen, denen dieselbe noch nicht ganz deutlich ist, und somit zu einer allgemeinen würdigen Feier des nahen 3ten Reformationsjubiläums auch in unsrer evangelischen Gemeine vorzubereiten.

Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Mit diesen Worten sprach Jesus einfach und klar die Hauptabsicht seines Wir-

kens auf Erden aus. Ihr entsprach ganz seine Lehre; für deren Bestätigung und Vertheidigung sein eignes Blut geflossen ist und deren allgemeine Verbreitung Jesus auftrug seinen Jüngern mit den Worten: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker. Und sie gingen aus, diese muthigen Verkündiger der Lehre Jesu, beseelt von dem Geiste der Wahrheit, und predigten an allen Orten und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das von ihnen verkündigte Wort. Und durch ihre Predigt wurden viele Gemeinen gesammelt, die mit Wohlgefallen vernahmen die zwar neu verkündigte, aber ewige, stets bestandne und immer bleibende Wahrheit, welche Wahrheit, obwohl angefochten von vielen Feinden, doch die mächtig beschützten Tempel des mosaischen Opfer- und heidnischen Götzendienstes darniederstürzte und den Grund legte zu einer Kirche, die, nicht bloß in Tempeln, sondern überall und zwar nicht nur durch gottesdienstliche Gebräuche, sondern vorzüglich durch einen heiligen Wandel und durch Liebe den allgemeinen liebevollen, heiligen Gott und Vater anzubeten, dessen Kinder auf Erden lehren sollte.

Und die Bestimmung dieser Kirche sprach sich aus durch den frommen Sinn und Wandel der meisten ihrer ersten Bekenner, die unter sich nährten den ächten Brudersinn, welcher den Sclaven in seine Menschenrechte wieder einsetzte, die unter sich übten die wahre Gottesverehrung, die in kindlichem Sinne zu Gott: Abba lieber Vater beten und Wittwen und Waisen in ihrem Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten heißt. Die Schriften

ten der Apostel waren ihnen die Quellen ihres einfachen, ungekünstelten Glaubens; aus deren Evangelien sie Jesum und dessen Lehre, aus deren Briefen sie die nähern Aufschlüße und Erklärungen der Apostel darüber kennen zu lernen suchten. Aber nicht sollte die christliche Kirche in dieser ihrer segensreichen, einfachen und würdigen Gestalt lange bleiben. Menschlicher Witz kleidete nach und nach die einfache christliche Wahrheit ein in eine Menge spitzfindiger Erklärungen, hüllte sie ein in ein immer geheimnißvolleres Dunkel und anstatt den Christen zuzurufen: prüfet und glaubet, ward ihnen geboten: nehmet gefangen die Vernunft unter einem blinden Glauben. Statt Gott zu dienen, fieng man an, wie einst die Heiden, von Menschen selbst vergötterten Menschen zu dienen; anstatt zu dem Vater des Lichts zu flehen um Weisheit und Segen, richtete man seine Bitten an von Sündern heilig gesprochene Sünder: Menschen maßten sich an: an Gottes Stelle das Heil der Ewigkeit den Menschen ab= oder zuzusprechen, zu vergeben oder zu verdammen und in gotteslästerlichem Wucher ward für Gold feil geboten die Vergebung der Sünden, das Heil der Seelen. Nicht mehr ward es gegönnt den Christen, zur Quelle ihrer Religion zurückzugehen und aus ihr die lautre Wahrheit zu reinem Glauben zu schöpfen. Entrissen ward den Christen die Bibel, ihnen versagt das eigne Denken, nur Einer maßte sich an, für alle denken, über den Glauben aller untrüglich entscheiden zu wollen. Die Reinheit, die Lauterkeit, die Heiligkeit der christlichen Kirche war dahin; doch

nicht

nicht völlig. Sie lebte fort in dem Geiste einiger edlerer, erleuchteterer Freunde und Verehrer Jesu, die oft leiser oder nachdrücklicher ihre Stimmen, erhoben zur Rüge des Irrthums, des ungöttlichen Wesens; aber zu schwach gegen die Mach der Finsterniß fielen sie als Opfer der Wahrheit und oft schwebte ihre Seele aus den, ihren Körper verzehrenden, Flammen auf zu Gott, um dort zu empfangen die erworbene Märtyrerkrone von des Allheiligen segnender Gnade. Endlich aber trat Einer siegreich an die Spitze der Vertheidiger der reinen Lehre Jesu. Martin Luther ward von Gott berufen, das Dunkel zu zerstreuen und die verhüllte Wahrheit an den Tag zu bringen und Millionen zu einer würdigern Verehrung ihres Gottes nach Jesu Sinn zuzuckzuführen. Zu Wittenberg in Sachsen unter Churfürst Friedrichs des Weisen Regierung schlug Luther 1517 den 31. October an der dasigen Schloßkirche 95 Sätze gegen den von dem Dominikaner Tezel betriebenen Ablaßkram, den höchsten Mißbrauch der entarteten Kirche, an und begann hiermit den schweren Kampf gegen die verjährten und mächtig beschützten Irrthümer und Mißbräuche. Zurück suchte er zu führen auf die reine Lehre und die Anbetung Gottes nach Jesu Gebot, und gab darum zurück den Christen die Bibel, für die Deutschen, seine Vaterlandsgenossen, von ihm in deren Muttersprache übersetzt, und erleichterte ihnen die Erkenntniß der Hauptlehren des Christenthums insonderheit durch seine Catechismen. Wohl setzten sich zahllose Feinde seinem edlen Unternehmen entgegen und verdammt und geächtet ward

er,

er, der freie Bekenner und Vertheidiger der Wahrheit. Aber unter dem Schutze weiser Fürsten, den erleuchteten Melanchthon, als treuen Freund, zur Seite und ermuthigt durch den Beyfall und die Unterstützung, die ihm von allen denen zu Theil ward, die aus der Wahrheit waren und ihre Stimme hörten, kämpfte er glücklich fort den begonnenen, schönen Kampf. Zu Augsburg ward 1530 in feierlicher Reichsversammlung unter Vorsitz Kaisers Carls des 5ten das Glaubensbekenntniß von Luther und seinen Freunden, genannt die Augsburgsche Confession, überreicht, aber verworfen, und leider mußten die Evangelischen, so genannt wegen ihrer steten Berufung auf das Evangelium, die Bibel, als die Grundquelle ihres Glaubens, erst sich in blutigem Kampfe erstreiten das Recht, in Frieden nach des Evangeliums Anleitung und ihrem Gewissen ihren Gott zu verehren. Erst 1555 ward zu Augsburg geschlossen der ersehnte Religionsfriede, den Luther nicht mehr erlebte, so wie er auch noch starb vor dem Ausbruche des demselben vorangegangnen Krieges, den er, nicht aus Furcht, sondern aus Menschenliebe, so sehr gescheut und nach Kräften zu verhindern gesucht hatte. 1546 den 18. Februar endete er sein Kampf- und Ruhmvolles Leben. Nach dem erlangten Religionsfrieden breitete sich immer weiter aus die evangelische Kirche, deren würdige Gefährtin — wenn auch leider äußerlich getrennt — die reformirte Kirche war, die ihre Gründung verdankte dem Schweizer Zwingli, der für sein Vaterland ward, was Luther für das seinige, beyde würdige Reformatoren der ent-

entarteten Kirche. Wohl sind noch manche Stürme auch nach dem Religionsfrieden über die neue Gemeine hereingebrochen und drohten ihr den Untergang, besonders bestand sie die höchste Gefahr in dem Kriege von 1618 — 1648; aber aus Schweden sandte ihr Gott einen Retter in Gustaph Adolph und von Neuem ward errungen der Friede und durch ihn befestigt die neu gestaltete Kirche, die nicht bloß in Deutschland und der Schweiz sich verbreitete, sondern über ganz Europa und über dasselbe hinaus; die aber vorzüglich günstige Aufnahme fand unter Schwedens, Dänemarks, Hollands und Englands Völkern. Drey Jahrhunderte sind nun schon auf den nächsten 31ten October verflossen seit dem Beginnen der Reformation und noch leuchtet fort das von ihr verbreitete Licht in immer hellerem Glanze, denn das ist die Bestimmung der durch die Reformatoren begründeten neuen christlichen Gemeine, daß sie geweckt und geleitet durch das Evangelium immer weiter fortschreite zu hellerer Erkenntniß der göttlichen Wahrheit, um ihren Gott immer mehr in der Wahrheit anbeten zu können. Wohl uns: daß wir in einem Staate leben, der ein Freund solcher Wahrheit ist, der dieselbe und ihre Erkenntniß und Verbreitung nicht ein Verbrechen nennt und nicht die Finsterniß liebet, heget und schützt; sondern unter dessen Scepter gedeihen darf das Wissen und Forschen; unter dessen edlen Fürsten nicht der blinde Glaube, sondern ein geläuterter frommer Sinn, ein vernünftiger Glaube Beyfall findet und gefördert wird. Danken laßt uns insonderheit an dem bevorstehenden

Feste

Feste dem Allgütigen für dieses Glück, in einem solchen Staate mit freiem und denkendem Geiste ihn, den Allweisen, anbeten und verehren zu dürfen; ihm danken durch treue Benutzung dieses Glückes in wahrheitsliebendem Forschen, das aber fern bleibe von Aberwitz, der nur zu frevelnder, gotteslästerlicher Afterweisheit leitet. Lasset uns zu Gott flehen um fernere Erhaltung solches Glückes und um dessen Verbreitung auch über die ganze Christenheit, über alle Völker der Erde. Aber unsre fromme Freude besonders in dem bevorstehenden Feste arte nicht aus in muthwillige oder auch nur unvorsichtige Kränkung Andersdenkender; wünschen mögen wir ihnen und gern ihnen auch geben bey sich darbietender Gelegenheit das uns zu Theil gewordne ihnen noch fehlende Licht, nie aber dasselbe ihnen aufdringen, noch mit spottender Anmaßung ihrer Schwachheit höhnen. Nicht Zwang noch höhnender Spott, sondern mit Sanftmuth und würdigem Ernst ausgesprochene Wahrheit überwindet den Irrthum und schafft bessere Ueberzeugung, den rechten Glauben. 1 Theß. 5, 14.

An dem 2ten festlichen Tage, den 1ten November, sollen gefeiert werden die hohen Verdienste der Reformation insonderheit auch um das Gedeihen des Schulwesens, welches in der nächsten und nothwendigsten Verbindung mit der Kirche steht und ohne dessen Gedeihen auch letztere nur wenig segensreiche Frucht bringen kann; denn in wessen jugendliches Herz nicht früh schon der Saame des Guten durch verständige Erziehung, durch Anleitung und Unterweisuug in der Schule, ausgestreuet, so wie sein Verstand durch lau-

tre

tre, wahrheitsreiche Lehre nicht früh schon erleuchtet ward, auf den wird späterhin die Kirche nur selten oder gar nicht den erwünschten Einfluß haben können, um zu überwinden den Irrthum, die Unwissenheit des Verstandes, um zu reinigen das Herz von eingewurzeltem, verdorbenem Sinne. Drum konnte wahre Verbesserung der Kirche, nicht ohne Verbesserung der Schulen bleiben, und der Reformation, so wie insonderheit Luthers, Verdienst ist, so wie um erstere, so auch um letztere unstreitig und groß. Darum ist es wohl zweckmäßig, auch dieses Verdienst an einem besondern Tage des Reformations-Jubelfestes zu feiern, auch dafür Gott herzlich zu danken und zu ihm zu flehn um fernern Segen für das so hochwichtige Gedeihen der Schulen. Wir haben besonders Ursache, diesen Festtag recht dankbar gegen Gott, recht froh zu begehen, indem in unsrer Stadt die Schulen in erfreulichem Fortgange zur immer größerer Vollendung sind. Möge an diesem Feste der Wunsch und der Eifer aller Freunde der Jugend für Beförderung einer guten häuslichen und Schulerziehung noch mehr sich beleben zur Vollendung dessen, was noch zu thun übrig ist. — Heil dem Volke, dessen Jugend unter der Pflege guter Schulen heranreift, um dann unter dem segensreichen Einfluße einer wahrhaft heiligen Kirche ferner erleuchtet und geheiliget zu werden, als würdige Kinder ihres heiligen Vaters und Erben seines ewig beglückenden Reiches. — Wohl fehlt uns noch viel dazu! — Doch wer wollte verzagend stille stehen, wenn gleich das Ziel noch ferne ist? — Wer so verzagen kann, der

ist

ist nicht würdig, ein Freund Luthers, ein Mitglied der evangelischen Kirche zu seyn, die jeden trägen Stillstand verschmäht, die steten eifrigen Fortschritte zum Besseren gebietet; und diesem Gebote zu folgen, dies sey das würdige Gelübde jedes Evangelischen an dem bevorstehenden Feste, das er in frommer Gemeine dem Allerhöchsten, dem Vater des Lichts, darbringe und dann auch unverbrüchlich halte.

M.

Für diejenigen, welche über die Reformation, als die Veranlassung zu dem bevorstehenden Reformations-Jubelfeste, sich noch näher zu belehren wünschen (und möchten dies recht viele wünschen), folgt hier die Angabe dreier Schriften, welche ihnen den erwünschten Aufschluß geben werden, wenn es ihnen gefällig ist, eine derselben sich kommen zu lassen.

1) Denkmahl der Reformation Luthers beim 3ten Jubelfeste am 31ten October 1817, von F. R. Leuke.

2) Geschichte der Reformation für den protestantischen Bürger und Landmann, mit einer Uebersicht der christlichen Kirche von ihrem Ursprunge bis auf unsre Zeiten, als Vorbereitung zu der 3ten Jubelfeier den 31ten Oct. 1817. von C. F. Hempel.

pel. Mit einem Titelkupfer, Luthern auf dem Reichstage zu Worms darstellend, und einem Facsimile seiner Handschrift.

3) Kleine christliche Kirchen- und Reformations-Geschichte, nebst der Augsburgschen Confession von Dr. G. Fr. Seiler.

Etwas Näheres über die Reformation in Schlesien, besonders in Brieg findet man in dem Briegschen, von Herrn Hofrath Glawnig herausgegebnen, Wochenblatte. Jahrgang 1. Stück 8 — 11.

Anzeigen.

An meine Freunde in Brieg.

Meinen Brieger Freunden ermangele ich nicht, hierdurch vorläufig anzuzeigen, daß ich so eben (d. i. am 3ten October N. M. nach 1 Uhr) gesund und wohlbehalten hier angekommen bin, und ich empfehle mich und meine diesen Winter in Brieg noch zurückbleibende Familie nochmahls zur fortdauernden Freundschaft und Geneigtheit. Zugleich halte ich mich für verpflichtet, den edlen Freundinnen meiner verewigten Frau, welche auch nach der letztern Tode, ihre Geneigtheit gegen meine Kinder so liebevoll fortgesetzt, und hierdurch genügend an den Tag gelegt haben, daß sie keine bloße Modefreundinnen der Unvergeßlichen waren, hierdurch wiederhohlt meinen gehorsamsten Dank mit dem gerührtesten Herzen abzustatten. Nie werde ich die meinen Kindern wiederfahrne Güte vergessen. Ratibor am 3. October 1817.

Der Ober-Landes-Gerichts-Rath
Scheller II.

Empfehlung.

Bey meinem Abgange von Brieg nach Ratibor empfehle ich mich nebst meiner Familie allen guten Freunden und Bekannten in Ihr geneigtes Andenken mit der Versicherung, daß mir mein vieljähriger Aufenthalt allhier und das mir von hiesigen Bürgern geschenkte Zutrauen unvergeßlich bleiben wird.

Brieg, den 6ten October 1817.

Scholz,
Justiz-Commissions-Rath.

Empfeh-

Empfehlung.

Bei meinem Abgange von hier nach Krotoschin im Groß-Herzogthum Posen empfehle ich mich allen meinen guten Gönnern und zurückbleibenden mir wohlwollenden Freunden, so wie allen guten Briegern, insbesondere denen, die mir durch die ganze Zeit meines hiesigen Aufenthalts ihr Vertrauen durch Uebertragung der Geschäfte geschenkt haben. Ich schmeichele mich, jedem einzelnen nach allen Kräften bereitwillig gedient zu haben, und wenn ich ja einem oder dem andern in meiner Amtsführung zu hart oder zu streng gewesen seyn sollte; so geschah es aus Pflicht für das Interesse meiner Parthei, welches ich nur im Auge haben durfte. Ich bitte auch in der Ferne um Gewogenheit, Wohlwollen, Freundschaft und gutes Andenken, welches ich jederzeit zu schätzen wissen werde.

Brieg, den 8ten October 1817.

Pilaski, Justiz-Commissarius.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Verunreinigen der Straßen und öffentlichen Plätze durch Hinwerfen todter Hunde und Katzen, sogar auch des ehemaligen Wallgrabens und des Oderstrohmis, durch Hineinwerfung von allerhand Kadavern, ist seit einiger Zeit mehrmals bemerkt worden. — Da nun ein dergleichen Verfahren nicht nur höchst ekelhaft, sondern auch der Gesundheit sehr nachtheilig ist; so wird hierdurch die Verordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung vom 22ten Juny 1817 (Amtsblatt Jahrg. 1817. Stück XXVI. S. 305. No. 169.) mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß die Uebertreter dieser Verordnung unnachsichtlich in Fünf Rtlr. Strafe werden genommen werden.

Brieg, den 6. October 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Auffor-

Aufforderung
zur amtlichen Zins-Einzahlung.

Da mehrere der hiesigen städtischen Hausbesitzer verpflichtet sind, termino Michaelis Grund- und sogenannte Dohmerey-Zinsen zur hiesigen Königlichen Domainen- und Stiftsamts-Casse abzuführen, so werden die Zinspflichtigen hierdurch aufgefordert, den diesfälligen Betrag sofort und spätstens bis zum funfzehnten October a. c. ganz ohnfehlbar zu berichtigen, widrigenfalls alsdenn die verbleibenden Reste ohne weitere Erinnerung im Wege der Execution beigetrieben werden müssen. Brieg, den 29ten Sept. 1817.

Königl. Preuß. Domainen- und Stift-Amts-Administration.

Nachricht
für Freunde einer gemeinnützlichen Naturkunde, auch überhaupt einer soliden Lectüre.

Da die von dem Verleger von Löhrs gemeinnützlicher und allgemeiner Naturgeschichte mir über die bestellten noch in Commission zugeschickten Exemplare dieses sehr nützlichen Wers so schnell von mir abgesetzt worden sind, daß ich sogar, um dem mir geäußerten Wunsche zu genügen, mein eignes Exemplar veräußert habe, ich auch vermuthe, daß noch mehrere hiesige Naturfreunde dieses sehr nützliche und äußerst wohlfeile Werk (5 starke Bände mit fast 500 Abbildungen für 6 Rthl. 16 Gr. Courant) für den Pränumerationspreis zu erhalten wünschen; so zeige ich denselben hiemit ergebenst an, daß ich mit Bewilligung des Verlegers noch bis Ende dieses Monats Pränumeration auf das gedachte Werk, welches im Ladenpreise 10 Rthl. kostet, annehme, und jedem, der es wünscht, dasselbe sobald als möglich verschaffen werde. — Da derselbe Verleger

leger auch von einigen sehr soliden Verlags-Artikeln die Preise sehr billig gesetzt und mich ersucht hat, dies hiesigen Bücher-Freunden bekannt zu machen; so setze ich für letztre die Titel derselben nebst den itzigen Preisen her, und erbiete mich zugleich, die gedachten Bücher jedem, der mir seinen Wunsch, sie zu besitzen, anzeigt, für den beigesetzten Preis gegen baare Zahlung sobald als möglich zu verschaffen.

1) Kleineres Conversations-Lexicon oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über die beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen, 4 Theile. gr. 8. 4 Rtl. Cour.
2) Elpizon, oder über meine Fortdauer im Tode. 6 Theile in 8. 6 Rthl. Cour.
3) ¡Oeuvres complettes de M. Florian. 13 Bände, mit 13 Kupfern — (220 Bogen) 5 Rtl. 8 gr. Cour.

Egen.

Verloren.

Es ist den 1ten October Abends von der Paulauer Gasse bis auf den Ring eine militairische Ehren-Medaille mit der Jahrzahl 1813 und 1814 verloren gegangen. Der Finder derselben wird ganz ergebenst ersucht, solche gegen eine Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abzugeben.

Bekanntmachung.

Meine Wohnung ist gegenwärtig auf der Zollstraße No. 13 im Hause des Herrn Senator Engler eine Treppe hoch.

Petri.

Bekannt-

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisher unter dem Sonnenkram gehabte Schnittwaaren-Handlung verändert und mich nunmehr in dem Hause des Tuchscheerer und Weinessigfabrikanten Herrn Hausmann auf dem Ringe etablirt habe. Verspreche billige Preise und reelle Bedienung. Brieg, den 8ten October 1817.

August Friedländer.

Lotterie-Anzeige.

Bei der 2ten Ziehung der Königl. kleinen Staats-Lotterie sind nachstehende Gewinne bei mir gefallen: als 1 Gewinn a 1000 Rtlr. auf No. 34568. 1 Gew. a 100 Rt. auf No. 21559. 1 Gew. a 50 Rt. auf No. 34553. 2 Gew. a 15 Rt. auf No. 21591 97. 3 Gew. a 10 Rt. auf No. 8625 30581 39952. 9 Gew. a 5 Rt. auf No. 8603 17 28 43 21588 25677 34443 45 34551. 10 Gew. a 4 Rt. auf No. 8618 36 21554 600 25659 78 81 34437 34552 60. Loose zur 3ten Staats-Lotterie sind nun wiederum zu haben. Bitte um gütigen Zuspruch. Auch sind Auszüge der Geschäfts-Anweisung zum Gebrauch der Spieler für 2 Gr. Courant zu haben

Königl. Preuß. Lotterie-Einnahme-Comtoir.
Böhm.

Briegischer Marktpreis 1817.	4. Octobt. Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	198	3	23	$1\frac{5}{7}$
Malzweitzen	165	3	4	$3\frac{3}{7}$
Gutes Korn	142	2	21	$1\frac{5}{7}$
Mittleres	140	2	20	—
Geringeres	138	2	18	$10\frac{2}{7}$
Gerste gute	116	2	6	$3\frac{3}{7}$
Geringere	114	2	5	$1\frac{5}{7}$
Haaber guter	78	1	14	$6\frac{6}{7}$
Geringerer.	76	1	13	$5\frac{1}{7}$
Die Metze Hierse	20	—	11	$5\frac{1}{7}$
Graupe	32	—	18	$3\frac{3}{7}$
Grütze	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Erbsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Linsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Tartoffeln	$2\frac{1}{2}$	—	1	$5\frac{1}{7}$
Das Quart Butter	15	—	8	$6\frac{6}{7}$
Die Mandel Eyer	$6\frac{1}{2}$	—	3	$8\frac{4}{7}$